

angesagt

«Die rastlose Gier nach Leben, die die Menschen heute umtreibt, endet in der Öde des verlorenen Lebens.»

Papst Benedikt XVI. am Sonntag bei einer Messe im Wiener Stephansdom zu der von ihm beklagten Orientierungslosigkeit in Europa und der westlichen Welt.



In fünf Tagen ist baz-«Wochenende»!

RÄTSELKRIMI. Die Leserschaft der Basler Zeitung darf sich freuen: Ab 15. September wird die Samstagausgabe der baz um einen zusätzlichen Bund ergänzt. «Wochenende» heisst er, stellt in Porträts prominente und interessante Menschen vor, behandelt gesellschaftliche Themen und widmet sich dem Lifestyle ebenso wie der Freizeit. «Wochenende» will die ganze Familie ansprechen. Deshalb sollen auch die Kinder auf ihre Kosten kommen. Auf einer Extraseite stellen wir abwechslungsreiche Freizeitaktionen, Tiergeschichten und Kinderbücher vor. Hier führen wir auch die beliebte Kolumne «Kinder fragen – Martin Hicklin antwortet» weiter. Und zudem dürfen sich die kleinen Leserinnen und Leser an einem Rätselkrimi und einem Bilderrätsel den Kopf zerbrechen. baz

agenda

WAS DER MONTAG BRINGT

- BASEL** > Die **Geschäftsprüfungskommission** äussert sich zum Verwaltungsbericht des Regierungsrates
- BASEL** > Medienkonferenz der **Gewerbeliste** zu den Nationalratswahlen
- BASEL** > **Wer soll für die beiden Basel nach Bern?** Braucht es neue AKW? Steuersenkungen? Die SVP-Ausschaffungsinitiative? Podium mit Andreas Albrecht, Anita Fetz, Claude Janiak, Erich Straumann. CityForum der baz, 19 Uhr. Live auf DRS 1, Sendegebiet Region Basel, von 19 bis 20 Uhr
- BERN** > Fünf Jahre nach dem Schweizer **UNO-Beitritt** – Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey äussert sich
- GENÈVE** > Der **UNO-Menschenrechtsrat** tagt – bis Ende Monat
- PEKING** > Die **Fussball-Weltmeisterschaft** der Frauen beginnt in China

«Zutiefst beunruhigt»

Madeleines Eltern haben Portugal verlassen

Die zu Verdächtigen erklärten Eltern der verschwundenen Madeleine sind am Sonntag aus Portugal abgereist und mit ihren zweijährigen Zwillingen nach England zurückgefliegen.

Kate und Gerry McCann kehrten nach «sorgfältigen Überlegungen» nach England zurück, sagte die Sprecherin der Familie, Justine McGuinness. Sie wollten vor allem ihren anderen beiden Kindern ein normales Leben ermöglichen. Mit dem Verschwinden von Madeleine hätte sie nichts zu tun; sie seien vielmehr «zutiefst beunruhigt» über die Verhöre, die sie über sich hätten ergehen lassen müssen. Das Paar verlasse das Land mit Zustimmung der Behörden, erklärte die Sprecherin.

Gerry McCann sagte in einem Interview der Zeitung «The News of the World»: «Wir dachten, wir wären in unserem schlimmsten Alptraum, aber jetzt wird es immer noch schlimmer und schlimmer.» Er war bis in den frühen Samstagmorgen hinein sieben Stunden lang verhört worden und wurde dann – wie bereits zuvor seine Frau Kate – zu einem Verdächtigen in dem Fall erklärt. Die portugiesische Justiz habe



Schilderwald im Grossstadtdschungel

PLAKATMANIFESTATION. «Public Viewing» nennt sich das Projekt des Basler Kulturpromoters Klaus Littmann, das nun in Schanghai Premiere hatte. Die «temporäre Kunstintervention» konfrontiert in Fussgängerzonen und in Warenhäusern, an Kunstmessen, Premieren und sonstigen Events die Bevölkerung mit Schildern, deren Motive «auf

poetische, aber auch irritierende Weise in den Alltag der Passanten eingreifen» sollen. Die Bildmotive in Schanghai, gezeigt vor dem Shanghai Exhibition Center, stammten von westlichen und chinesischen Künstlern. Fortsetzung folgt – in Delhi, Bangkok, Singapur, Hongkong, New York, London und Berlin. > www.publicviewing.org

Bin Ladens neue Botschaft

Al-Qaida-Chef auf Video

AUFRUF. In seiner ersten Videobotschaft seit drei Jahren hat Terroristenführer Osama bin Laden seine Scheitern der USA im Irak vorausgesagt. Er kritisiert US-Präsident George W. Bush und ruft die amerikanische Bevölkerung auf, zum Islam überzutreten. Der amerikanische Geheimdienst hat das Band für echt erklärt. Direkte Drohung mit neuen Terrorattacken enthält es offenbar nicht.

Die «Washington Post» zitierte US-Geheimdienstbeamte mit den Worten, bin Laden habe mit dem Video vor allem zeigen wollen, dass er und die Al Qaida den Antiterrorkrieg überlebt hätten und trotz Rückschlägen stark seien. Das Netzwerk operiere weitgehend wieder so wie vor den Anschlägen vom 11. September. Es gebe eine feste Führungsgruppe, die sich regelmässig treffe und bin Laden Bericht erstatte.

Die vom arabischen Sender Al Jazeera und in Auszügen im US-Fernsehen ausgestrahlte «Botschaft an das amerikanische Volk» ist etwa 25 Minuten lang. Sie zeigt nach Expertenanalysen einen sichtbar gealterten, möglicherweise gesundheitlich angegriffenen bin Laden mit offensichtlich schwarz gefärbtem Bart. Die Aufzeichnung enthält viele Bezüge zu politischen Entwicklungen in diesem Sommer, wie etwa die Führungswechsel in Grossbritannien und Frankreich. Das deutet darauf hin, dass die Botschaft erst vor Kurzem entstanden sei. SDA



Abflug. Die McCanns und ihre beiden Zwillingkinder lassen Portugal hinter sich. Foto Keystone

aber bislang keine Anklage erhoben, betonte der Anwalt der McCanns, Carlos Pinto Abreu Abreus. Die Ermittlungen gingen weiter. Bei den neuen Beweisen soll es sich, wie berichtet, um Blutspuren handeln, die zunächst übersehen und erst später von Spürhunden entdeckt worden waren.

Die Schwester von Madeleines Vater, Philomena McCann, sagte dem Sender ITV, die Ermittler hätten ihrer Schwägerin Kate über ihren Anwalt ein Geschäft angeboten. Wenn sie gestehe, dass sie ihre kleine Tochter versehentlich getötet habe und die Leiche habe verschwinden lassen, käme sie mit maximal zwei Jahren Haft davon. Die Eltern beteuern indessen ihre Unschuld und wollen weiter nach ihrer Tochter suchen.

> www.findmadeleine.com/

Eisbären-Forscher schlagen Alarm

Die Lebensgrundlage der Raubtiere schmilzt dahin – sie sind vom Aussterben bedroht

GERD BRAUNE

Der Klimawandel bedroht zwei Drittel der Eisbären weltweit. Nordamerikanische Forscher entwerfen ein düsteres Bild.

Dass Klimawandel und Eisschmelze in der Arktis den Lebensraum und damit die Existenz der Eisbären bedrohen, ist seit Jahren bekannt. Nun haben US-amerikanische und kanadische Forscher eine Prognose erarbeitet, die ein erschreckend düsteres Bild von der Zukunft der grossen weissen Bären zeichnet.

«Die vorhergesagten Änderungen im künftigen Zustand des See-Eises werden, falls sie eintreffen, zum Verlust von annähernd zwei Drittel der jetzigen weltweiten Eisbären-Population bis Mitte des 21. Jahrhunderts führen», heisst es in einer in Reston im US-Bundesstaat Virginia veröffentlichten Erklärung des «US Geological Survey» (USGS), des wissenschaftlichen Zweigs des US-Innenministeriums. Dies bedeutet: Statt jetzt 24 000 würden dann nur noch etwa 8 000 Bären die Weite der Arktis durchstreifen. Da der Schwund der Meereseisfläche

nach den gegenwärtigen Modellen eher unterschätzt werde, sei sogar diese Bewertung des künftigen Eisbärenbestandes «konservativ».

SOMMEREIS. USGS präsentierte mehrere Studien US-amerikanischer und kanadischer Wissenschaftler. Sie teilten die Arktis in vier verschiedenen Ökozonen auf, die von der Art der Eisbildung geprägt sind. Die maximale Eisfläche im gesamten Arktisraum im Winter liegt bei 15 Millionen Quadratkilometer. Im Sommer schmilzt die Eisfläche beträchtlich. Vor 30 Jahren umfasste sie aber noch 7,5 bis 8 Millionen Quadratkilometer. Aktuelle Erhebungen zeigen nun, dass das Sommereis auf weniger als vier Millionen, möglicherweise gar unter drei Millionen Quadratkilometer geschrumpft ist.

Die Eisbären leben vor allem in küstennahen, flachen Regionen des Eismeer, wo sie auf dem Eis ihre Hauptnahrung finden: Robben. Von Herbst bis zum Frühjahr fressen sie sich an den fettreichen Ringelrobben satt. Schmilzt das Eis, schwinden ihre

Jagdgründe. Wo das Eis im Sommer völlig wegtaut, etwa in der Hudson Bay, müssen sie auf dem Festland überleben, wo sie kaum Nahrung finden.

Laut den nordamerikanischen Forschern benötigen die Eisbären in diesen küstennahen Gegenden etwa eine Million Quadratkilometer Eis im Sommer für einen «optimalen Lebensraum». Der aber schmilzt dahin. «Wir projizierten einen Verlust von 42 Prozent des Lebensraums der Eisbären in den Sommermonaten im arktischen Becken bis Mitte des Jahrhunderts», heisst es in der Studie. Bis Ende des Jahrhunderts könnten sogar fast 70 Prozent der Eisfläche, auf der die Bären leben, verschwunden sein.

ROTE LISTE. Die Folge sind längere Wanderungen der Bären, Probleme für schwangere Weibchen, eine Höhle zu finden, in der sie ihren Nachwuchs zur Welt bringen können, tödliche Konflikte mit anderen Eisbären, in deren Reviere sie eindringen. Seit Jahren beobachten Forscher eine Verschlechterung der körperli-



Opfer des Klimawandels. Bären in der Arktis. Foto Keystone

chen Verfassung der Bären in einigen Regionen und eine sinkende Zahl von Jungbären.

Mit der Studie steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die USA die Eisbären auf ihre Liste bedrohter Tierarten nehmen. Dies hatte das Innenministerium im Januar vorgeschlagen. Damit würden die Folgen des Klimawandels durch ein US-Bundesgesetz anerkannt – obwohl sich die

Bush-Regierung weigert, konkrete Vorgaben für den Abbau von CO₂-Emissionen festzuschreiben. Wird der Eisbär als bedrohte Tierart eingestuft, hätte dies weitere Folgen: Reiche US-Amerikaner, die zehntausende Dollar für eine Eisbärenjagd in Nordkanada zahlen und eine Einkommensquelle für die Ureinwohner sind, dürften ihre Trophäen nicht mehr einführen.